



# Jahresbericht 2024



# abai

Freunde – Vida Para Todos



Comemoração dos 45 Anos da ABAI



# Kontaktadressen

## Schweiz:

Verein ABAI Freunde – Vida Para Todos  
(Ehemals Verein Freunde des Kinderzentrums  
in Mandirituba (Brasilien))  
CH-8000 Zürich

## Co-Präsidium:

Mirjam Joss Nussbaumer  
T +41 78 623 76 87  
Rahel Kuert  
T +41 77 428 86 70  
Mail: [info@abai.ch](mailto:info@abai.ch)  
[www.abai.ch](http://www.abai.ch)

## Spendenkonto:

Verein ABAI Freunde – Vida Para Todos  
CH-8000 Zürich  
PC 80-23380-6  
IBAN CH24 0900 0000 8002 3380 6



Online spenden unter  
<http://www.abai.ch/spenden>

**Jetzt mit TWINT  
spenden!**



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen



## Steuerliche Abzüge:

Spenden können bei den Steuern als  
"gemeinnützige Zuwendung" in Abzug  
gebracht werden.



## Brasilien:

Fundação Vida para Todos – ABAI C.P. 13031  
Estrada Municipal Otavio de Jesus Biscaia  
CEP 83800-000 Mandirituba – Paraná Brasilien  
Mail: [abai@fvida.org.br](mailto:abai@fvida.org.br)  
[www.fvida.org.br](http://www.fvida.org.br)

## Geschäftsleitung:

Juvenal Rocha  
[juvenalrocha@fvida.org.br](mailto:juvenalrocha@fvida.org.br)  
T +55 41 3626 12 02

## Stiftungsratssekretariat:

Marianne Spiller-Hadorn  
[mariannesspiller@proton.me](mailto:mariannesspiller@proton.me)

## Deutschland:

Freunde des Kinderdorfes ABAI in  
Mandirituba-Brasilien e.V.

Die Stiftung ABAI will Hunger, Armut und  
Ungerechtigkeit durch die Stärkung der  
Armen bekämpfen und gleichzeitig den  
Bewusstseinsprozess über die Verursachung  
von Armut fördern.

Ich bin die fünf Jahre ältere Schwester von Marianne Spiller. Bevor meine Schwester nach Brasilien auswanderte, lebte sie eine Zeit lang mit ihren drei kleinen Kindern bei mir. Ich erinnere mich gut daran, wie sie von einem Projekt in Brasilien träumte, Pläne zeichnete und diese auf dem Boden ausbreitete, während die Kinder darüber stolperten. Zum Glück war sie mit diesem Vorhaben nicht allein. Freundinnen und Freunde träumten mit ihr – allen voran der Pädagoge Urs Bühler, der leider viel zu früh verstarb. Es war, wie schon Dom Helder Camara sagte:

„Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, ist es der Anfang einer neuen Wirklichkeit.“

Für mich ging ein grosser Wunsch in Erfüllung, als ich am 12. Oktober des letzten Jahres an der Jubiläumsfeier zum 45-jährigen Bestehen der ABAI in Brasilien teilnehmen konnte – zusammen mit Margrit Joss vom Vorstand der ABAI Schweiz. Natürlich staunte ich darüber, was aus dem kleinen Samen von damals geworden ist: ein grosser, üppiger Lebensbaum mit vielfältigen Blumen und Früchten.

Heute arbeitet die ABAI mit vielen Gruppen und Organisationen zusammen – mit Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, Migrant\*innen, Indigenen, Quilombolas sowie mit Schulen und Universitäten. Durch diese enge Vernetzung ist sie tief in der brasilianischen Erde verwurzelt. Besonders beeindruckte mich der grosse Einsatz der Mitarbeiter\*innen. Sie widmen sich ihrer Arbeit mit Leib und Seele und strahlen dabei Freude aus.

So können wir der Zukunft der ABAI mit Zuversicht entgegensehen. Von Herzen danke ich allen, die sich für die ABAI engagieren – in Brasilien und hier in der Schweiz.

Irene Birnstiel - Hadorn



Marianne und ihre Schwester Irene.

Wir gedenken einer wunderbaren Frau, die uns alle inspiriert hat. Irene Birnstiel-Hadorn verstarb am 16. April 2025 im Alter von 89 Jahren.

Irene half von Anfang an mit grossem Engagement im Verein ABAI Freunde – Vida Para Todos mit. Mit herzlicher Verbundenheit unterstützte sie über alle Jahre die ABAI aus der Schweiz.

Es ist uns ein grosser Trost, dass Irene im Herbst am Jubiläumsfest in der ABAI mit dabei sein konnte.

Im Namen aller Vereinsmitglieder  
Rahel Kuert und Mirjam Joss Nussbaumer

# Inhalt

|                                                                                                      |    |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Editorial                                                                                            | 3  |
| Das Geheimnis der ABAI                                                                               | 5  |
| Das Fest der 45 Jahre                                                                                | 6  |
| Die ABAI aus der Sicht der Kinder                                                                    | 8  |
| Die Geschichte von Gilberto                                                                          | 9  |
| Gemeinsam pflanzen gegen den Hunger                                                                  | 10 |
| Der Pädagoge Jonas berichtet                                                                         | 11 |
| João Pedro's Eindrücke aus der ABAI                                                                  | 12 |
| Wie ich einen Namen bekam                                                                            | 13 |
| Indigene Jugendliche in Gefahr                                                                       | 14 |
| Wo wertvolle Beziehungen wachsen                                                                     | 15 |
| Was macht die ABAI?                                                                                  | 16 |
| Jahresrechnung 2024 des Vereins „ABAI Freunde - Vida Para Todos“, Schweiz                            | 18 |
| Kommentar zur Jahresrechnung des Vereins „ABAI Freunde - Vida Para Todos“, Schweiz                   | 19 |
| Informationen zur Stiftung „Fundação Vida para Todos ABAI“ in Mandrituba, Brasilien                  | 20 |
| Kommentar zur Betriebsrechnung der Stiftung „Fundação Vida para Todos ABAI“ in Mandrituba, Brasilien | 21 |
| Leistungsbericht 2024                                                                                | 22 |
| Vereinsbericht ABAI – Freunde Vida para Todos 2024                                                   | 23 |
| Gönnerinnen und Gönner 2024                                                                          | 24 |
| Zertifizierung                                                                                       | 25 |
| ABAI Vorstand                                                                                        | 25 |

### Das Geheimnis der ABAI

Die sechs Monate, die ich als zehnjähriges Mädchen in der ABAI verbrachte, waren eine so prägende Zeit in meinem Leben, dass es mich später immer wieder dorthin zog und ich mich im ABAI-Verein in der Schweiz engagierte.

Manchmal frage ich mich, warum ich und viele andere Volontär\*innen uns der ABAI so verbunden fühlen und sie so sehr schätzen?



Käti mit den Männern der Therapiegemeinschaft.

Natürlich sind es die Menschen in der ABAI, die die Gäste mit viel Liebe, Offenheit und Freude willkommen heissen und sie an ihrem Leben teilhaben lassen. Das Leben dort pulsiert und erscheint mit seinen Freuden und Leiden unmittelbarer, weniger abstrakt als anderswo – irgendwie näher.

Doch der eigentliche Grund scheint mir zu sein, dass die ABAI ein Ort ist, an dem Menschen erfahren, dass ein anderes Leben möglich ist: ein Leben in Gemeinschaft und ohne Gewalt, in Verbundenheit mit den Mitmenschen und der Natur. Diese Botschaft ist sowohl für Brasilien als auch für die Schweiz von grosser Bedeutung. Darin liegt für mich das Geheimnis der ABAI. Deshalb wurde sie für viele Volontär\*innen zu einer so wichtigen Station im Leben. Deshalb sind die Treffen der ABAI-Freundinnen in der Schweiz nicht nur ein Austausch von Erinnerungen, sondern auch eine Pflege von Freundschaften.

Jedes Vereinsmitglied trägt die Botschaft der ABAI in seinen Freundeskreis hinein. So ist die ABAI in der Schweiz gewachsen und zu einer kleinen Schwester der ABAI in Brasilien geworden. Der Verein ist nur der sichtbare Teil der ABAI – in Wirklichkeit ist sie in der Schweiz weit verzweigt, und alle, die mitarbeiten, mitdenken oder finanziell beitragen, sind ein Teil von ihr.

In den vergangenen 45 Jahren hat sich die ABAI immer wieder verändert und neue Wege beschritten. Doch diese Botschaft war stets dabei: Wir sind dem Leben nicht hilflos ausgeliefert – ein anderes Leben ist möglich. Und wir setzen uns gemeinsam dafür ein.

Für ihre Zukunft wünsche ich der ABAI, dass diese Botschaft lebendig bleibt und weiterhin Licht, Liebe und Hoffnung in das Leben so vieler Menschen bringt – in Brasilien und in der Schweiz.

Käti Lapadula-Bachmann

## Das Fest der 45 Jahre

Am 12. Oktober 2024 wurde das 45-jährige Bestehen der ABAL gefeiert. Bei diesem Fest wollte ich unbedingt dabei sein und bin deshalb für drei Wochen nach Brasilien gereist.

Irene Birnstiel, meine Reisegefährtin und ich kamen rechtzeitig in Mandirituba an, um noch ein wenig bei den Vorbereitungen zu helfen. Mit den fantasievollen Kränzen und Ornamenten, die alle von Isorete hergestellt wurden, sowie den unzähligen Blumen und Gemälden schmückten wir drei gemeinsam die Bühne.



Die Bühne steht bereit.

Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren: Das grosse Zelt wurde aufgestellt, Jessica klebte unzählige Fotos der vergangenen Jahre auf Kartons zum Aufhängen, Ines backte 600 Brote in verschiedenen Farben, es wurde vorgekocht, Musik und Rhythmus geübt, geschleppt, beraten – und über allem lag eine freudig-erregte Stimmung.

Am Vorabend des Festes reisten bereits Gruppen von Indigenen und Quilombolas an, die aufgrund des weiten Weges bei uns übernachteten konnten. Sie wurden mit herzlichem Hallo und einem Abendessen von Marianne, Cristina, Ines und uns beiden empfangen. Bedauerlicherweise schafften es einige Gruppen von geladenen Gästen nicht nach Mandirituba: Wegen grosser Unwetter und Unfällen auf der Strasse mussten sie wieder umkehren.

Und dann ist er da, der grosse Tag! Er verspricht warm und sonnig zu werden – ein Riesenglück nach den letzten kalten und regenreichen Tagen. Frühmorgens mache ich mich auf zum Festgelände, um ja nichts zu

verpassen. Nach und nach trudeln Besucher\*innen, Marktleute und ABAL-Mitarbeiter\*innen ein. Als Erstes stärken sie sich am riesigen Frühstücksbuffet. Die Band installiert sich auf der Bühne, die sie – abgesehen vom Umzug – bis zum Abend nicht mehr verlässt. Ihre mitreissende Musik, komponiert und getextet von Luis, Gilberto und anderen, verbreitet Feststimmung. Überall gibt es Begrüssungen und Plaudereien, Menschen umarmen sich. Mein Tanzbein juckt – ich lasse mich von der Musik mitreissen.

Später schlendere ich durch die vielen Stände mit Selbstgefertigtem, die in der Turnhalle aufgebaut sind, und suche in Ruhe ein paar Mitbringsel für meine Familie aus. Trotz meinem marginalen Brasilianisch ergeben sich einige kleine Gespräche, was mich sehr freut.

Unter viel Gelächter schlüpfen nun Marianne, Irene und ich in unsere „Kostüme“, die Erde und Blumen symbolisieren sollen. Bevor wir damit am Umzug teilnehmen, hören wir uns die verschiedenen Reden an. Ich verstehe nicht alles, doch es geht natürlich um die ABAL, die vor 45 Jahren von Marianne Spiller-Hadorn gegründet wurde – mit dem Ziel, den Ärmsten dieser Gegend ein besseres Leben zu ermöglichen. Ihr Werk, vom Waisenhaus bis zum heutigen Sozial- und Ökozentrum, wird von Juvenal wortreich gewürdigt. Marianne wiederum betont in ihrer kurzen Ansprache, dass sie all dies nur mit Hilfe motivierter und fähiger Mitarbeiter\*innen sowie der Unterstützung vieler weiterer Menschen geschafft habe. Sie spricht allen ihren grossen Dank aus.



Marianne begrüsst die Besucher\*innen.

Danach folgt der Umzug auf dem ABAI-Gelände, der jedoch nur kurz ausfällt, da die Wege durch den Regen zu matschig sind. Unterwegs wird in einer kurzen Darbietung symbolisch dargestellt, wie Mutter Erde durch das Gift der Grosskonzerne und die Gier der Menschen zerstört wird. Doch nur die heilende Spiritualität der Indigenen kann sie wieder zum Leben erwecken.



Margrit Joss (gelb) am Fest.

Nach unzähligen Fotoshootings mit den unterschiedlichsten Gruppen, bei denen vor allem Marianne, aber oft auch Irene und ich dabei sein mussten, gibt es Mittagessen. Auch dies ist bestens organisiert – keine leichte Aufgabe bei rund 600 Personen! Doch die Köchinnen Micalina und Janete haben fantastische Arbeit geleistet: Alles klappt reibungslos! Bald sitzen überall vergnügte Grüppchen beisammen und geniessen das Essen, vorzugsweise im Schatten, da die Sonne mittlerweile fast sommerlich vom Himmel strahlt.



Die Kinder am Trommeln.

Am Nachmittag zeigen unsere Kinder an den Trommeln ihr beeindruckendes Können. Auch eine Karnevalsgruppe aus Curitiba spielt feurige Rhythmen, zu denen zwei wunderschön kostümierte Frauen tanzen – eine Augen-

weide! Später tritt unsere Band erneut auf, und einige Besucher\*innen formieren sich zu einem gemeinsamen Tanz. Auch Marianne reiht sich in eine ausgelassene Tanzgruppe ein.



Marianne tanzt ausgelassen.

Das Fest schreitet voran, doch ein wichtiger Höhepunkt steht noch bevor. Auf einem Tisch vor der Bühne liegt ein grosses Mandala des Lebens und der Widerstandskraft, das von Ines aus einer kräftigen Wurzel, Zuckerrohr- und Maniokstecklingen, Bohnensetzlingen und Baumwolle gefertigt wurde. Verschiedenes Gemüse sowie eine grosse Bananenstaude liegen am Boden. Alles wird in einer feierlichen, interreligiösen und interkontinentalen Zeremonie gesegnet. Anschliessend dürfen sich alle Besucher\*innen an den bereitgelegten Lebensmitteln bedienen.

Dann geht alles ganz schnell: Die Besucher\*innen machen sich auf den Heimweg – Dankesworte, Umarmungen, Verabschiedungen. Für lange Zeit? Für immer?

Mein Kopf ist voller Eindrücke – von der Farbenpracht, der Vielfalt der Menschen, der Musik, all den Begegnungen, dem Erlebten, der Fröhlichkeit und der Lebensfreude, trotz oft sehr schwieriger Lebensumstände. Ich bin glücklich, Teil dieser grossen Festgemeinschaft gewesen zu sein.

Marianne und die ABAI pflegen eine wunderbar grossherzige Willkommenskultur, die alle Menschen einschliesst – ungeachtet jeglicher Zuschreibung. Diese Offenheit will ich für mich mit nach Hause nehmen.

Margrit Joss, Vorstandmitglied

## Die ABAI aus der Sicht der Kinder

116 Kinder von 4 bis 12 Jahren verbringen zusammen mit ihren Erzieher\*innen jeden Vormittag im Naturparadies der ABAI. Nach einem reichhaltigen Mittagessen werden sie von einem Schulbus in die Dorfschule gebracht. Die Eltern sind einverstanden damit, dass die Fotos ihrer Kinder publiziert werden.



**Isabeli - 11 Jahre**

Ich bin sehr gerne in der ABAI, denn hier bin ich frei und glücklich mitten in der Natur. Wir haben viel Platz zum Spielen unter den grossen Bäumen. Ich habe schwarze Bohnen und einen Baum gepflanzt. Ich gehe immer schauen, wie es dem Baum geht. Meinen Pädagogen, João Pedro, habe ich sehr gerne. Er spricht so ruhig und freundlich mit den Kindern.



**Pierry - 11 Jahre**

Ich wohne mit meiner Mutter und Grossmutter zusammen. Mein Vater wohnte nie mit uns zusammen. Ich gehe schon seit 5 Jahren in die ABAI, zusammen mit meinen zwei Geschwistern. Hier in der ABAI gefällt es mir, weil ihr uns Liebe gebt. Ich komme, um euch zu sehen.



**Jhonatan - 7 Jahre**

Meine Mutter hat mit meinem Stiefvater gestritten. Darauf ging er fort. Ich gehe in die ABAI mit meiner Schwester zusammen, um zu essen und zu spielen. Das Morgenessen ist so gut, Brot mit Konfitüre oder mit Ei oder mit Wienerli.



**Isadora Valentina - 6 Jahre**

Was mir am meisten Freude macht in der ABAI ist die Capoeira. Mit meinen Pädagogen Jonatas und Gilberto lerne ich immer neue Figuren und Sprünge.

## Die Geschichte von Gilberto

Ich bin der Sohn von Raimundo und Maria. Mein Vater stammte aus Pernambuco und war ein Nachkomme von Sklaven, meine Mutter ist eine Indigene. Meine Familie hatte es immer sehr schwer, denn mein Vater war ein gewalttätiger Alkoholiker. Er schlug meine Mutter jeden Tag.

Meine Mutter kümmerte sich um die 16 Kinder, so gut es ihre Behinderung zulies. Sie brachte ihr erstes Kind mit 12 Jahren zur Welt. Wir wussten nie genau, wie viele Kinder wir waren. Mein Leben und das meiner Geschwister war ein Leben im tiefsten Elend. Wir assen die Reste weggeworfener Lebensmittel und bettelten an den Haustüren. Wir wohnten in einer Baracke aus schwarzem Plastik, mit Wänden aus Baumrinde und ohne Boden. Unsere Lebensbedingungen waren so prekär, dass wir Kinder oft krank waren.

Hinzu kam, dass mein Vater ins Gefängnis musste. All das führte dazu, dass ich, ein Kind von nur drei Jahren, alleine und krank auf der Strasse landete. Eines Tages wurde ich ins Krankenhaus von Mandirituba gebracht. Ich weiss nicht, wie lange ich dort war. Ich weiss nur, dass mich niemand abholte. Schliesslich wurde ich in die ABAI gebracht, wo ich wieder eine Familie fand und mit Liebe gepflegt wurde. Ich muss jedoch gestehen, dass ich immer Angst hatte, wieder ins Elend zurückkehren zu müssen.

Ich ging zur Schule und lernte alles, was ich heute kann. Die Ersatzmütter und die freiwilligen Helferinnen aus der Schweiz waren unsere Engel. So wuchs ich heran, und mein Traum war es, Capoeira-Lehrer zu werden. Als ich 14 Jahre alt war, tauchte eine meiner Schwestern auf, die mich überall gesucht hatte, und lud mich ein, wieder bei meiner Familie zu leben. Ich ging mit ihr. Mein Vater war inzwischen gestorben, und meine Familie nahm mich liebevoll auf. Doch ich stand erneut vor dem Elend.

Ich begann, an einer Ampelkreuzung Zitronen zu verkaufen. Dabei begegnete ich der Welt der Drogen und des Drogenhandels, aber ich liess mich nicht darauf ein. Obwohl meine



Gilberto erzählt aus seinem Leben.

Familie gut zu mir war, hatte ich in meinem Herzen längst eine andere Familie gewählt – die ABAI. Die Person, die mir am meisten Liebe schenkte, war Marianne, und sie wurde meine Mutter.

So kehrte ich in die ABAI zurück, wo ich weiterhin zur Schule ging und eine Ausbildung zum Pädagogen und Umweltpädagogen machte. Ich wurde Vater von zwei Töchtern – das ist meine grösste Freude. Heute arbeite ich im Zentrum der ABAI mit Kindern, und diese Arbeit ist zu meiner Mission geworden. Ich weiss, was die Kinder leiden, denn ich sehe mich selbst in jedem von ihnen.

So, wie die ABAI für mich da war, will ich jetzt und in Zukunft für diese Kinder da sein – solange es mir möglich ist. Ich schliesse meinen Bericht mit dem Wort Dankbarkeit. Dankbarkeit für alles, was jede und jeder von euch dazu beigetragen hat, dass ich heute mit 42 Jahren und meinen beiden Töchtern die Person bin, die ich bin.

Gilberto da Silva

## Gemeinsam pflanzen gegen den Hunger

Ich heisse Célia und nehme seit drei Jahren an jedem ersten Sonntag im Monat zusammen mit meiner Familie am gemeinsamen Pflanztag auf dem Land der ABAI in Mandirituba teil. Das Schönste daran ist, dass wir das selbst gepflanzte Gemüse nach der Ernte bedürftigen Familien bringen können. Sie freuen sich sehr und sind dankbar.

Neben den vielen Freiwilligen, die frühmorgens aus Curitiba anreisen, arbeiten auch junge Studierende der katholischen Universität mit uns. Meine Mutter kocht das Mittagessen für die grosse Pflanzgemeinschaft, während mein Mann und ich auf dem Feld arbeiten. Für meine Kinder, Maria Clara und Daniel, ist der Kontakt mit der Erde eine ganz neue Erfahrung. Mein fünfjähriger Enkel Miguel, der ebenfalls mitkommt, konnte sogar seine Angst vor Würmern überwinden.

Wir sind eine bunt gemischte Gruppe, doch unser gemeinsames Ziel, den Hunger marginalisierter Menschen zu lindern, verbindet uns und macht uns zu einer grossen Familie.

Célia Regina dos Santos



Sorgfältig neues Gemüse setzen.



Gemeinsam geht die Arbeit gut voran.

## Der Pädagoge Jonas berichtet

Ich heiße Jonas, bin 23 Jahre alt und arbeite in der ABAI als Pädagoge. Mein erster Kontakt mit der ABAI fand statt, als ich 16 Jahre alt war. Tante Marianne kam an meine Schule, um Jugendliche vom Land für ein Projekt gegen die Landflucht zu gewinnen. Ohne zu ahnen, wie sehr dieser Entschluss mein Leben verändern würde, entschied ich mich, daran teilzunehmen.

Durch das Projekt entdeckte ich meine Verbindung zur Natur und lernte, im Einklang mit der Heiligkeit der Schöpfung zu leben. Zudem wurde ich in Capoeira-Tanz und im Schlagzeugspiel ausgebildet. In der ABAI fand ich meine Identität als schwarzer Afrobrasilianer wieder – eine Identität, die in meiner Familie verloren gegangen war.

Zunächst war ich Schüler des Projekts, später engagierte ich mich als Freiwilliger, und schließlich wurde ich als Werkstattleiter angestellt. Heute arbeite ich als Pädagoge der Gruppe „Camomila“ mit Kindern im Alter von acht und neun Jahren. Mein wichtigstes Ziel ist es, den Kindern ein tiefes Verständnis und eine enge Verbindung zur Natur zu ermöglichen. Sie lernen die verschiedenen Formen des Zusammenspiels und die gegenseitige Abhängigkeit von Tieren und Pflanzen kennen.

Wer mir all das beigebracht hat, ist die ABAI – nicht nur die Menschen, sondern die ABAI als Natur. Für mich ist sie der Ort meiner Wiedervereinigung mit der Natur. Dort habe ich erkannt, dass nichts isoliert existiert, sondern alles miteinander verbunden ist. Alles ist Natur.

Jonatas Costats Moreira



Die Kinder lieben Jonas.

## João Pedro's Eindrücke aus der ABAI

Ich heisse João Pedro und bin, seit ich zwölf Jahre alt bin, zusammen mit meinen Eltern, Juvenal und Ines, in der ABAI. Ich war Teil des Kinderprojekts und später in der Gruppe „Junge Bürger“. Ich habe alle Stufen durchlaufen, die die ABAI mir zu bieten hatte, und bin nun als Pädagoge zurückgekehrt.

Es erfüllt mich mit grosser Freude, all diese Erfahrungen gemacht zu haben und nun mein Wissen sowie meine Erlebnisse der letzten Jahre an die Kinder weitergeben zu können. Die ABAI ist für mich ein ganz besonderer Ort, an dem ich Menschen getroffen habe, die mich sowohl in meiner persönlichen als auch in meiner beruflichen Entwicklung massgeblich unterstützt haben.

In der ABAI hatte ich zudem die Möglichkeit, meine Leidenschaft zu entdecken: Hier habe ich mit Capoeira begonnen. Neben meiner Arbeit mit Kindern und Jugendlichen möchte ich mich nun immer mehr in diesem Bereich weiterentwickeln – um ein wenig von dem, was ich gelernt habe, sowie die Liebe und Zuneigung, die ich erfahren durfte, in Form von Dank zurückzugeben.

Ich weiss nicht, was die Zukunft bringt, aber ich weiss, dass ich der ABAI für alles immer dankbar sein werde. Meine Wertschätzung für diesen Ort wird mich mein Leben lang begleiten, und ich bin Tante Marianne von Herzen dankbar für all die Möglichkeiten, die sie mir auf meinem Weg als Student und Pädagoge gegeben hat.

João Pedro Polidoro Rocha



João Pedro an einem Capoeirawettkampf. Begleitet von seinem Vater Juvenal und Luis.

## Wie ich einen Namen bekam

Mit dem Ziel, ihren Alkohol- und Drogenkonsum zu beenden, leben zurzeit zwölf Männer in der therapeutischen Gemeinschaft der ABAI. Jeder von ihnen hat seine eigene Geschichte.

Der 58-jährige Carlos Alberto da Silva erzählt:

“Bevor ich die ABAI vor 18 Jahren kennenlernen- te, war ich ganz allein auf der Welt. Ich habe nie eine Mutter oder einen Vater, einen Bruder oder sonst einen Verwandten gekannt. Ich hatte keine Dokumente, keine Geburtsurkunde und auch keinen richtigen Namen. Als Kind tat es mir weh zu sehen, wie andere Kinder ihre Eltern umarmten, denn so etwas hatte ich nie erlebt. Ich wurde von einem Waisenhaus ins nächste geschickt.

Als Erwachsener lebte ich immer wieder auf der Strasse und arbeitete unregelmässig als Maurer. Mit Alkohol- und Drogenkonsum versuchte ich, meine Situation zu vergessen. Mit 40 Jahren wurde ich in die therapeutische Gemeinschaft der ABAI aufgenommen. Die Leute nannten mich ‚Bota‘ – das heisst Stiefel –, weil ich im Garten mit Stiefeln arbeitete.



Carlos Alberto da Silva, genannt Bota.

Nach fünf Jahren half mir die Präsidentin der ABAI, Dr. Ivete. Sie besorgte Dokumente für mich. Sie erfand ein Geburtsdatum für mich und einen Namen: Carlos Alberto da Silva. So wurde ich ein Bürger Brasiliens, denn vorher gab es mich offiziell gar nicht.

Die ABAI ist fantastisch, sie macht jeden froh. Heute arbeite ich in der Landwirtschaft der ABAI und helfe auch im Restaurant mit. Den Alkohol aufzugeben war schwierig. Als ich jedoch sah, wie viel Geld ich dadurch verlor, hörte ich auf zu trinken. Jetzt habe ich Geld in der Tasche. An meinem Geburtstag habe ich zwei grosse Torten für die Leute der ABAI gekauft. So bin ich nun bereits seit zwei Jahren vollkommen abstinent. Das ist wirklich toll. Ich bin so glücklich.“

Carlos Alberto da Silva

## Indigene Jugendliche in Gefahr

Indigene Gemeinschaften inspirieren uns, obwohl auch sie mit grossen Herausforderungen zu kämpfen haben. Im vergangenen Jahr wurden wir wiederholt mit dem ersten Problem der Suizide unter indigenen Jugendlichen konfrontiert.

Unser langjähriger Freund Reginaldo Alves, Leiter des indigenen Dorfes Pinhalzinho, berichtet:



Reginaldo wird bemalt.

„Der Suizid unter Jugendlichen in unseren Gemeinschaften ist eines unserer grössten Probleme. Ich selbst musste bereits zwei junge Männer aus unserem Dorf zu Grabe tragen, die diesen tragischen Weg gewählt hatten. Auch meine eigene Tochter war in Gefahr. In den letzten Jahren haben uns zudem vier Mädchen aus anderen indigenen Dörfern auf diese schmerzhaft Weise verlassen. Wie konnte es so weit kommen?

Heute dringen viele fremde Einflüsse in die indigenen Dörfer ein – durch Handys, soziale Medien, Fernsehen und verschiedene Kirchen. Unsere eigene Spiritualität, die uns von unseren Ahnen überliefert wurde und sich in unseren Ritualen ausdrückt, wird dadurch

geschwächt. Den Jugendlichen fehlt somit eine essenzielle Stütze zur Festigung ihrer Identität. Sie verlieren ihre Wurzeln.

In der Schule geben sie ihr Bestes, um eine Chance auf ein Universitätsstudium zu erhalten. Doch dort begegnen sie Rassismus und Diskriminierung. Diese Erfahrungen machen sie tieftraurig. Viele ziehen sich zurück und kehren enttäuscht in ihre Dörfer zurück. Ihre Enttäuschung kann in Verzweiflung umschlagen – und im schlimmsten Fall in Suizid münden.

Was können wir tun? Ich habe beschlossen, dieses Problem nicht als Tabu zu behandeln oder zu verschweigen, sondern es offen anzusprechen – mit den Jugendlichen selbst und mit der Gesellschaft. Aus diesem Grund habe ich bereits mehrfach grosse Versammlungen für indigene Jugendliche einberufen. Die Organisation ABAI unterstützte uns bei der Planung und Durchführung dieser Treffen.

Dort hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen und offen über ihre Sorgen, Ängste, Wünsche und Zukunftspläne zu sprechen. Sie wollen für ihre Anerkennung und ihren Respekt in der Gesellschaft kämpfen – für ihr Denken und ihre Lebensweise.

Seitdem haben wir keine tragischen Vorfälle mehr erlebt. Doch das Problem ist damit nicht gelöst. Wir müssen weiterhin wachsam bleiben.“

Reginaldo Alves



Angélica wird nicht vergessen.

## Wo wertvolle Beziehungen wachsen

Sich wohlfühlen, willkommen sein – seit 45 Jahren erleben Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der ABAI grosse Verlässlichkeit und viel Wertschätzung. Hier erfahren die Menschen, dass Beziehungen wachsen können und jeder Einzelne wahrgenommen wird.



Mirjam mit einem Mädchen in der Werkstatt.

Mit 27 Jahren lernte ich als junge Frau die ABAI kennen. Zweimal leistete ich einen halbjährigen Einsatz als Volontärin in den Casa Lares und im Tagesheim. Neben der neuen Sprache und Kultur entdeckte ich das vielfältige Hilfswerk ABAI. Es war eine intensive Zeit, in der ich als stellvertretende Ersatzmutter mit den vielen Kindern in den Casa Lares zusammenlebte. Die Freundschaft zu einigen Gruppenleiterinnen besteht bis heute.

Anschliessend reiste ich alleine durch ganz Brasilien bis nach Manaus im Amazonasgebiet und kam dabei mit den verschiedensten Kulturen und Menschen in Berührung. Mein zukünftiger Ehemann besuchte mich damals in der ABAI, und vor acht Jahren reiste ich mit unserem Sohn dorthin. So konnte meine Familie dieses grossartige, vielfältige Projekt selbst erleben und verstehen, warum es mich immer wieder in die ABAI zieht.

Im März 2023 war ich erneut für vier Wochen als Volontärin in der ABAI. Am Morgen beglei-

tete ich die Gruppen im Tagesheim, wo die Leiter\*innen gerne mit mir über Erziehung und Beziehung diskutierten. Am Nachmittag unterstützte ich die Jugendgruppe unter der Leitung von Gilberto Pereiro da Silva.

Bei mehreren Wochenendausflügen lernte ich das wertvolle Netzwerk der ABAI persönlich kennen – die Freundschaften mit den Quilombolas und den Indigenen. Zweimal konnte ich an einem Sonntag mit jungen Menschen aus der Grossstadt Curitiba und mit Familien am Mutirão, dem gemeinschaftlichen Pflanzen, teilnehmen. Dieses starke Netzwerk aus Familien, jungen Städter\*innen, Kleinbauern aus der Umgebung sowie Indigenen und Quilombolas ist zukunftsweisend für die Lebendigkeit und das Fortbestehen der ABAI.

Beziehung, Menschenwürde, Kreativität und Netzwerk – das sind wohl die Zauberwörter, die erklären, warum die ABAI seit so vielen Jahren besteht und immer wieder neu aufblüht.



Mirjam bei ihrem Besuch 1991 in der ABAI.

Über all die Jahre sind mir die Mitarbeiter\*innen und dieses grossartige Hilfswerk sehr ans Herz gewachsen – deshalb engagiere ich mich mit grosser Freude als Co-Präsidentin im Vorstand.

Mirjam Joss Nussbaumer, Co-Präsidentin

# Was macht die ABAI?

## Tagesheim, Jugend- und Familienarbeit

Im Tagesheim „Centro socioambiental Mãe Terra“ finden vormittags täglich 116 Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren einen liebevollen, geschützten Rahmen. Fünf Pädagog\*innen ermöglichen den Kindern in verschiedenen Workshops einen intensiven Kontakt mit der reichhaltigen Natur, die das Tagesheim umgibt. Nachmittags steht das Team der Pädagoginnen und Pädagogen den Jugendlichen zur Verfügung. 38 Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren, die sowohl aus der städtischen als auch aus der ländlichen Region von Mandirituba kommen, können in der ABAI im Dialog mit dem erziehenden Team ein Projekt für ihre Zukunft entwickeln. Neu ist am Nachmittag auch eine Gruppe für Kinder mit Beeinträchtigungen eingerichtet, die am Vormittag in den regulären Gruppen nicht betreut werden können. Die Mitarbeitenden der ABAI besuchen regelmässig die Familien der Kinder und Jugendlichen des Tagesheims und unterstützen sie beim Anlegen von Gemüsegärten, beim Reparieren der Häuser und in Einzelfällen sogar beim Bau eines neuen Hauses.

## Agrarökologie

Das agrarökologische Projekt der ABAI versorgt die ABAI-Gemeinschaft mit gesunden Lebensmitteln aus eigenem Anbau und fördert das Bewusstsein für die Bedeutung einer kleinbäuerlichen Landwirtschaft, die ohne den Einsatz hochgiftiger Agrarchemikalien und Gentechnik in Harmonie mit der Natur arbeitet. Der bio-zertifizierte Betrieb dient als Referenzpunkt für Landwirt\*innen der Region. Die in der ABAI entstandene Biogemüse-Kooperative „Coopervida“ hilft Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, ihre Produkte zu vermarkten. Einmal im Monat kommen Freiwillige aus Curitiba, um auf dem Land der ABAI zu pflanzen. Die Erträge dieser Arbeit werden an von Hunger bedrohte Bevölkerungsgruppen verschenkt.

## Saatgutarbeit

Auf dem Land der ABAI befindet sich die im Jahr 2016 im Beisein von 20 Organisationen gegründete erste Saatgutbank des Bundesstaates Paraná. In Zusammenarbeit mit ihren Partnerorganisationen, die im Saatgutnetzwerk ReSA verbunden sind, beteiligt sich die ABAI am Tauschen, Verteilen und Verschicken von Saatgut innerhalb des Bundesstaates Paraná. Eine alte Maissorte, die für das Volk der Guarani heilig ist, wird von der ABAI an indigene Gemeinschaften in ganz Brasilien verschickt. Die Kinder und Jugendlichen des Tagesheims lernen, mit Saatgut umzugehen, selbst Gemüse, Bohnen, Mais und Kürbis anzubauen und diese in der Küche zu leckeren und gesunden Gerichten zu verarbeiten.

## Kontakt mit traditionellen Gemeinschaften

Die ABAI steht in Kontakt mit verschiedenen Gemeinschaften von Indigenen und Nachfahren versklavter Menschen (Quilombolas). Sie unterstützt diese Gemeinschaften dabei, ihre Identität zu stärken, und hilft ihnen bei der Lösung von Infrastrukturproblemen sowie bei der Erhaltung der Biodiversität.

## Soziale Integration

Die therapeutische Wohngemeinschaft der ABAI bietet Männern im Alter von 25 bis 60 Jahren mit langjähriger Alkohol- und Drogenabhängigkeit die Möglichkeit, sich während neun Monaten neu zu orientieren und zu lernen, mit ihrer Sucht umzugehen. Durch das Zusammenleben in der ABAI-Gemeinschaft und die Mitarbeit in allen Bereichen der Organisation werden die Männer auf ihre Wiedereingliederung in die Gesellschaft vorbereitet.

## Schreinerei

Die Schreinerei dient Jugendlichen und Erwachsenen als Vorbereitung auf ihre berufliche Integration. Die erworbenen Kenntnisse können sie im Alltag sowie bei der Arbeitssuche nutzen. Zudem wird die Schreinerei für die Instandhaltung der Gebäude und des Mobiliars eingesetzt.

## Bildung und Begegnung

Das im Zentrum von Mandirituba gelegene Restaurant und Kurszentrum „Mãe Terra“ trägt zur Bekanntmachung und Förderung der Agrarökologie und Ökogastronomie bei. Jeden Monat wird – in Verbindung mit einem reichhaltigen Buffet – ein lokaler Biobauer oder eine lokale Biobäuerin vorgestellt und geehrt. Darüber hinaus bietet das Restaurant interessierten Personen und Gruppen die Möglichkeit, ihre Veranstaltungen, Versammlungen, Kurse und Vorträge abzuhalten. Insbesondere Hochzeits- und Geburtstagsfeiern können hier stattfinden – stets ohne den Konsum alkoholischer Getränke.

**Lust auf ein Volontariat in der ABAI?**

**Infos unter [www.abai.ch/spenden/volontariat](http://www.abai.ch/spenden/volontariat)**



# Jahresrechnung 2024 des Vereins „ABAI Freunde - Vida Para Todos“, Schweiz

Die Rechnungslegung des Vereins „ABAI Freunde Vida Para Todos“ erfolgt gemäss den Bestimmungen der Fachempfehlung zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21). Ziel der Fachempfehlung für gemeinnützige, soziale Nonprofitorganisationen ist es, Aussagekraft und Vergleichbarkeit von Jahresrechnung und Berichterstattung zu erhöhen.

| Bilanz                  |                                                              | 31.12.2024        | 31.12.2023       |
|-------------------------|--------------------------------------------------------------|-------------------|------------------|
|                         |                                                              | CHF               | CHF              |
| <b>Aktiven</b>          | Flüssige Mittel                                              | 366'889           | 853'630          |
|                         | Wertschriften                                                | 1) 556'897        | 154'763          |
|                         | Verrechnungssteuerguthaben                                   | 220               |                  |
|                         | Transitorische Aktiven                                       | 2) 18'025         | 20'025           |
|                         | <b>Total Aktiven</b>                                         | <b>942'032</b>    | <b>1'028'417</b> |
| <b>Passiven</b>         | Verbindlichkeiten (transitorische Passiven)                  | 250               | 250              |
|                         | <b>Total Fremdkapital</b>                                    | <b>250</b>        | <b>250</b>       |
|                         | Fondskapital (zweckgebundenes Kapital)                       | 3) 260'600        | 279'853          |
|                         | <b>Total Fondskapital</b>                                    | <b>260'600</b>    | <b>279'853</b>   |
|                         | Freies Organisationskapital                                  | 681'182           | 748'315          |
|                         | Gebundenes Organisationskapital                              | -                 | -                |
|                         | <b>Total Organisationskapital</b>                            | <b>681'182</b>    | <b>748'315</b>   |
|                         | <b>Total Passiven</b>                                        | <b>942'032</b>    | <b>1'028'417</b> |
| <b>Betriebsrechnung</b> |                                                              | <b>2024</b>       | <b>2023</b>      |
|                         |                                                              | CHF               | CHF              |
| <b>Ertrag</b>           | Spenden allgemein                                            | 188'896           | 216'755          |
|                         | Spenden zweckgebunden                                        | 15'000            | 10'000           |
|                         | Legate                                                       | 23'281            | 309'853          |
|                         | Mitgliederbeiträge                                           | 17'859            | 11'337           |
|                         | <b>Total Ertrag</b>                                          | <b>4) 245'036</b> | <b>547'945</b>   |
| <b>Aufwand</b>          | Projektaufwand für Betriebskosten                            | 5) -253'403       | -320'406         |
|                         | Projektaufwand für Investitionen                             | 5) -70'000        | -20'000          |
|                         | Mittelbeschaffung                                            | 6) -7'098         | -7'212           |
|                         | Übriger administrativer Aufwand                              | 7) -4'810         | -4'287           |
|                         | <b>Total Aufwand</b>                                         | <b>-335'311</b>   | <b>-351'905</b>  |
|                         | <b>Betriebsergebnis</b>                                      | <b>-90'275</b>    | <b>196'039</b>   |
|                         | Finanzerfolg                                                 | 3'889             | -110             |
|                         | <b>Jahresergebnis vor Veränderung Fondskapital</b>           | <b>-86'385</b>    | <b>195'930</b>   |
|                         | Entnahme (Vorjahr Zuweisung) an das Fondskapital             | -19'253           | 267'853          |
|                         | <b>Jahresergebnis vor Entnahme an Organisationskapital</b>   | <b>-67'133</b>    | <b>-71'923</b>   |
|                         | Entnahme aus Organisationskapital                            | 67'133            | 71'923           |
|                         | <b>Jahresergebnis nach Entnahme aus Organisationskapital</b> | <b>-</b>          | <b>-</b>         |

# Kommentar zur Jahresrechnung des Vereins „ABAI Freunde - Vida Para Todos“, Schweiz

## Generelle Bemerkungen

Die nachstehenden Bemerkungen beziehen sich auf die Aktivitäten des Schweizer Unterstützungsvereins „ABAI Freunde - Vida Para Todos“. Der Verein unterstützt die brasilianische Stiftung „Fundação Vida para Todos - ABAI“. Diese führt eine eigene Rechnung über ihre Aktivitäten. Wir verweisen auf den separaten Kommentar dazu.

Der Gesamtertrag von CHF 245'036 ist zwar im Vergleich zum Vorjahr viel tiefer, was auf ein ausserordentlich hohes Legat im Vorjahr zurückzuführen ist. Er bewegt sich jedoch wie der Gesamtaufwand von CHF 335'311 im Rahmen der Vorjahre. Unter dem Strich resultiert ein Ausgabenüberschuss von CHF 86'385. Dieser konnte durch die Auflösung von CHF 19'253 aus dem Fondskapital auf ein Jahresergebnis von CHF -67'133 reduziert werden.

Die Kapitalbasis des Vereins, bestehend aus dem zweckgebundenem Fondskapital und freiem Organisationskapital, ist trotz dem negativen Jahresergebnis 2024 weiterhin sehr solide. Am Ende des Berichtsjahres betrug es noch rund CHF 942'000.

## Kommentar zu den einzelnen Positionen der Jahresrechnung

### Bilanz

- 1) Die Wertschriften enthalten Oikocredit-Anteilscheine im Wert von CHF 99'088 und einen Anlagefonds (Impact Fonds, ABS) von CHF 57'809. Weiter haben wir im Berichtsjahr eine Kassenobligation bei der ABS von CHF 400'000 angelegt
- 2) In den transitorischen Aktiven ist die Überweisung für den Januar 2024 abgegrenzt, welche in der Schweiz im Dezember ausgelöst und in Brasilien anfangs Januar eingegangen ist.
- 3) Vom zweckgebundenen Fondskapital wurden im Berichtsjahr CHF 20'000 für die Förderung von Kindern verwendet. Für das Jugendprojekt sind Mittel von CHF 10'000 eingegangen und wurden im gleichen Umfang verwendet, während von der zweckbestimmten Spende von CHF 5'000 für die Kooperative der Gemüsebäuerinnen ein Betrag von CHF 4'250 eingesetzt wurde.

### Erfolgsrechnung

- 4) Die allgemeinen und zweckgebundenen Spenden von zusammen rund CHF 204'000 nahmen im Vergleich zum Vorjahr um rund CHF 22'900 ab. Auch im Berichtsjahr durften wir ein grösseres Legat von rund CHF 23'300 entgegennehmen. Die Mitgliederbeiträge sind um rund CHF 6'500 gestiegen.
- 5) Der Projektaufwand von insgesamt CHF 323'403 beinhaltet die Überweisungen an die brasilianische Stiftung „Fundação Vida para Todos - ABAI“ sowie die Mandatsentschädigungen an M. Spiller von CHF 16'800. Der Projektaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr um CHF 16'500 tiefer. Darin sind Projektkosten für Investitionen von CHF 70'000 für die Dachsanierungen und weitere kleinere Investitionen und Anschaffungen enthalten (Vorjahr CHF 20'000).
- 6) Die Kosten für die Mittelbeschaffung von CHF 7'098 umfassen die Mandatsentschädigung für das Sekretariat, Druck- und Versandkosten und Diverses. Die Mandatsentschädigung erhält ein Mitglied des Vorstandes.
- 7) Der übrige administrative Aufwand von CHF 4'810 enthält Spesenpauschalen für den Vorstand, Kosten für das Zewo-Zertifikat, Post- und Bankspesen sowie diverse kleinere Ausgaben. Die Entschädigung der zwei Präsidentinnen beträgt je CHF 400.

Die Kosten für die Mittelbeschaffung und Administration entsprechen rund 3.6% vom gesamten Aufwand. Der tiefe Prozentsatz ist nur möglich, weil die Arbeit von den Vorstandsmitgliedern ehrenamtlich geleistet wird und der Verein auf die Mitarbeit von freiwilligen Helfern und Mitgliedern zählen durfte (rund 700 Std im 2024). Für Werbung wurde kein Geld ausgegeben. Der Verein ist darauf angewiesen, dass das Hilfswerk Freunden und Bekannten weiterempfohlen wird.

Die Berechnung des administrativen Aufwands sowie der Mittelbeschaffung erfolgt nach Zewo-Methodik.

Den Revisionsbericht finden Sie zusammen mit dieser Jahresrechnung sowie der Rechnung über die Veränderung des Kapitals auf unserer Homepage [www.abai.ch](http://www.abai.ch) unter Aktuelles - ABAI Publikationen.

# Informationen zur Stiftung „Fundação Vida para Todos ABAI“ in Mandrituba, Brasilien

| Betriebsrechnung        |                                   |    | 2024           | 2023           |
|-------------------------|-----------------------------------|----|----------------|----------------|
|                         |                                   |    | CHF            | CHF            |
| Ertrag                  | Spenden Schweiz                   | 1) | 308'398        | 323'666        |
|                         | Spenden Brasilien                 | 1) | 129'393        | 60'097         |
|                         | Spenden Deutschland               | 1) | 16'642         | 14'372         |
|                         | Ertrag aus Restaurant             | 2) | 17'604         | 12'979         |
|                         | Diverser Ertrag / Vermögensertrag |    | 141            | 335            |
|                         | <b>Total Ertrag</b>               |    | <b>472'178</b> | <b>411'449</b> |
|                         |                                   |    |                |                |
| Aufwand                 | Personal, Sozialversicherungen    | 3) | 200'852        | 241'573        |
|                         | Agrarökologie und Landwirtschaft  | 4) | 26'228         | 13'595         |
|                         | Erziehung und Ausbildung          |    | 1'160          | 1'553          |
|                         | Therapeutische Gemeinschaft       | 5) | 2'000          |                |
|                         | Güter des täglichen Bedarfs       | 6) | 63'097         | 53'425         |
|                         | Infrastrukturkosten               | 7) | 39'187         | 25'829         |
|                         | Verwaltungsaufwand, Steuern       |    | 19'869         | 19'388         |
|                         | Restaurant und Kurszentrum        | 2) | 7'660          | 7'907          |
|                         | Abschreibungen                    | 8) | 14'867         | 22'382         |
|                         | <b>Total Aufwand</b>              |    | <b>374'918</b> | <b>385'651</b> |
| <b>Jahresergebnis</b>   |                                   |    | <b>97'260</b>  | <b>25'799</b>  |
|                         |                                   |    |                |                |
| Umrechnungskurs CHF/BRL |                                   |    | 6.13           | 5.52           |

# Kommentar zur Betriebsrechnung der Stiftung „Fundação Vida para Todos ABAI“ in Mandrituba, Brasilien

Der hohe Überschuss von CHF 97'245 in der brasilianischen Rechnung ist darauf zurückzuführen, dass die Überweisungen für grössere Investitionen im Ertrag erscheinen, der entsprechende Aufwand hingegen grösstenteils aktiviert wurde und über die nächsten Jahre abgeschrieben wird. Weitere Gründe waren auch die hohen brasilianischen Spenden sowie ein guter Umsatz im Restaurant.

1) Die Überweisungen aus der Schweiz sind umgerechnet um CHF 15'318 tiefer als im Vorjahr. Sie enthalten die baulichen Investitionen (Sanierung der Dächer des Tagesheims und des Administrationsgebäudes), welche durch den Verein finanziert werden.

Die brasilianischen Spenden sind im Berichtsjahr erfreulicherweise um CHF 69'275 höher ausgefallen als im Vorjahr. In den Vorjahren waren sie, bedingt durch die politische Lage, vergleichsweise tief. Die Spenden aus Deutschland sind leicht höher als im Vorjahr.

2) Der Ertrag des Restaurants ist um CHF 4'622 gestiegen, während der Aufwand im Rahmen des Vorjahres gehalten werden konnte.

3) Die Personalkosten sind um CHF 40'754 tiefer als im Vorjahr. Die Anzahl der Angestellten ist leicht gesunken im Vergleich zum Vorjahr, was vor allem auf die Verkleinerung im Bereich der therapeutischen Gemeinschaft zurückzuführen ist.

4) Die Kosten für Agrarökologie und Landwirtschaft sind um rund CHF 12'628 höher ausgefallen als im Vorjahr. Die Arbeit mit den Indigenen und Quilombolas wurde intensiviert. Sie haben an Festen und Märkten bezüglich des Saatguts mitgewirkt. Die Banda da ABAI war sehr aktiv und benötigte neues Equipment. Diese Kosten sind ebenfalls in dieser Position enthalten.

5) Die Kosten für die Therapeutische Gemeinschaft sind neu separat ausgewiesen. Vorher waren sie im Punkt 6) enthalten.

6) Der Aufwand für Güter des täglichen Bedarfs beinhaltet Lebensmittel, Transportkosten, Hygieneartikel, Putzmittel, Kleider und Gesundheitskosten. Der entsprechende Aufwand ist im Berichtsjahr um CHF 9'662 höher als im Vorjahr. Die letztjährigen Wetterbedingungen für den eigenen Feijão (Bohnen), Mais etc. waren schlecht und es musste daher mehr eingekauft werden. Die Transportkosten sind infolge der im Punkt 4) beschriebenen Aktivitäten, ebenfalls höher ausgefallen.

7) Die Infrastrukturkosten beinhalten Unterhalt und Reparaturen sowie Kleininvestitionen. Sie sind im Berichtsjahr um CHF 13'351 höher als im Vorjahr. Es wurden diverse Kleininvestitionen getätigt, die nötig waren. Weiter mussten einige Autos repariert werden.

8) Die Abschreibungen sind im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Die grösseren Investitionen an den Dächern wurden aktiviert und werden über die nächsten Jahre abgeschrieben.

## Nahestehende Organisationen

Die ABAI ist in Brasilien gut vernetzt und arbeitet mit folgenden Organisationen zusammen:

- Schulen in Mandirituba
- Colégio Suíço-Brasileiro (Schweizerschule in Curitiba)
- Comitê contra a fome (Arbeitsbeschaffung und Bau von Häusern für mittellose Frauen, Mandirituba)
- APAE (Institution für geistig und körperlich behinderte Kinder in Mandirituba)
- AOPA (Verein zur Förderung der Agroökologie im Staat Paraná)
- Rede Sementes da Agroecologia (ReSA), (Saatgut - Netzwerk des Staates Paraná)
- AMAMEL (Verein der Züchter einheimischer Bienen von Mandirituba)
- Rede Ecovida (Netzwerk der Biobauern im Süden Brasiliens)
- Comissão Pastoral da Terra CPT (Ökumenische Pastoralarbeit an der Seite der Landbevölkerung, Paraná)
- SERPAJ (Serviço Paz e Justiça, Gewaltloser Kampf für Frieden und Gerechtigkeit, Lateinamerika)
- Coopervida (Kooperative von lokalen Biobäuerinnen und Biobauern)

# Leistungsbericht 2024

**Sektor:**

Leitung:

Angestellte:

Leistung:

**Administration**

Luis Carlos Martins

1 und externes Buchhaltungsbüro

Buchhaltung, Korrespondenz, Zahlungen, Telefondienst, Datenbank, Öffentlichkeitsarbeit, Informatik, Dokumentation

**Sektor:**

Leitung:

Angestellte:

Leistung:

**Operative Leitung und Vernetzung**

Juvenal Rocha

Zusammenarbeit mit allen Angestellten

Operative Planung und Leitung in Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat, Ausarbeitung von Gesuchen und Projekten, Vernetzung mit anderen Organisationen

**Sektor:**

Leitung:

Angestellte:

Leistung:

**Kinder- und Jugendzentrum, Familienarbeit**

Gilberto da Silva / Jéssica do Vale

7

Erziehung von 116 Kindern und 38 Jugendlichen im Alter von 4 bis 18 Jahren in 6 Gruppen, gesunde Ernährung und liebevolles Umfeld mit vielfältigen Workshops, Musik-, Tanz-, Theater- und Umwelterziehung, Einführung in die Agrarökologie, Gartenbau, Saatgutarbeit, Waldlehrpfad, Sport, Capoeira, Arbeit mit den Familien in ihrem Wohnquartier

**Sektor:**

Leitung:

Angestellte:

Leistung:

**Küche und Hauswirtschaft im Tagesheim und Restaurant**

Micalina K. da Silva / Janete Aparecida Becher (Restaurant)

4 und Mithilfe von Rehabilitanden und Volontär\*Innen

Organisation und Führung der hauswirtschaftlichen Arbeiten, Nähatelier, Zubereitung eines reichhaltigen Mittagessens aus der biologischen Selbstversorgung für annähernd 200 Personen im Tagesheim (Kinder, Jugendliche, Angestellte, Rehabilitanden, Migrant\*innen), Morgenessen für 116 Kinder, Organisieren von Anlässen mit festlichem Essen im Restaurant, Hochzeits- und Geburtstagsfeste, öffentliches Mittagessen an jedem zweiten Sonntag im Monat, verbunden mit Biomarkt und Ehrung von Biobauern und -bäuerinnen.

**Sektor:**

Leitung:

Angestellte:

Leistung:

**Agrarökologie, Garten, Wasser, Wald, Saatguthaus**

Luis Pires

5, unterstützt durch begleitete Mithilfe von Rehabilitanden und Migrantinnen

Arbeiten in Milchwirtschaft, Gemüsegärten, Weiden, Feldern von Bohnen, Mais, Maniok, Gründünger usw., Aufbau einer kommunitären Saatgutbank in Zusammenarbeit mit Bio-Bauern und -bäuerinnen, Kurse in biologischem Landbau, Mitarbeit in einem neuen Netzwerk von Saatgutorganisationen (ReSA), Organisation von Saatgutfesten, Mitarbeit der Musikgruppe bei Veranstaltungen zur Biodiversität, Wartung des Erlebnispfades und des Waldhauses, Aufsicht über Grundwasserbrunnen, Leitungsnetz und Quellen

**Sektor:**

Leitung:

Angestellte:

Leistung:

**Suchttherapiestation – Betreuung**

Nilza Ferreira Lopes Muzzolon

2

Begleitung von bis zu 12 mittellosen Männern mit Alkohol- und Drogenproblemen, Therapie durch Einzel- und Gruppengespräche, strukturierte Wohngemeinschaft und begleitete Mithilfe der Männer in verschiedenen Bereichen der ABAI wie Landwirtschaft, Gemüse- und Blumengarten, Wald, Küche und Schreinerei, Einbezug der Familien in den therapeutischen Prozess

**Sektor:**

Leitung:

Angestellte:

Leistung:

**Technischer Dienst, Schreinerei, Fahrdienst und Wartung der Fahrzeuge**

Carlos César Cruz

3

Reparaturen, Sanierung und Instandhaltung von Installationen und Gebäuden, Werken mit den Kindern des Tagesheimes und den Rehabilitanden, Herstellung von Spielzeug und Möbeln für die ABAI, Fahrdienst und Wartung der Fahrzeuge

## Vereinsbericht ABAI – Freunde Vida para Todos 2024

Wir blicken auf ein ereignisreiches Vereinsjahr zurück, dessen Höhepunkt im Oktober das 45-jährige ABAI-Jubiläum in Brasilien war. Unser Vorstandsmitglied Margrit Joss hatte die Gelegenheit, an den Feierlichkeiten teilzunehmen.

Anfang Mai veranstaltete das Gymnasium Kirchenfeld in Bern zwei Benefizkonzerte und spendete den Erlös an die ABAI. Ein Gremium aus Schülerinnen und Schülern wählte die ABAI als Empfängerin aus. Rahel Kuert und Mirjam Joss durften die ABAI dem Publikum vorstellen und präsentierten zudem eine ansprechende Foto-Stellwand mit Jahresberichten.

Wir freuten uns sehr, dass Marianne Spiller im Mai und Juni in die Schweiz reiste. Sie nahm sich Zeit, viele Vereinsmitglieder zu besuchen und sich persönlich mit ihnen auszutauschen.

Beim Anlass mit Marianne in Bern Mitte Mai konnten wir zahlreiche Besucherinnen und Besucher begrüßen, darunter auch neue Interessierte, die bisher keinen Kontakt zum Vorstand hatten. Dies war besonders erfreulich, da wir für jede neue Spenderin und jeden neuen Spender dankbar sind. Nur eine Woche nach diesem Anlass fand die Mitgliederversammlung in Zürich statt. Dort konnten wir Mirjam Joss Nussbaumer in den Vorstand wählen. Sie ist ein langjähriges und engagiertes Vereinsmitglied. Zudem erklärte sie sich bereit, gemeinsam mit Rahel Kuert das Präsidium zu übernehmen.

Das langjährige Vorstandsmitglied Anita Guha stellte sich nicht mehr zur Wiederwahl. Wir bedankten uns in ihrer Abwesenheit herzlich für ihre wertvolle Arbeit. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung hielt Marianne Spiller einen spannenden Vortrag über die Arbeit der ABAI, insbesondere über die wichtige Vernetzung mit den Indigenen und den Quilombolas. In der Pause wurden wir mit einem leckeren und wunderschön angerichteten Buffet von Sandro Minasi verwöhnt.

Der Vorstand traf sich in diesem Jahr zu vier Sitzungen. An der Sitzung im Mai nahm auch Marianne Spiller teil, sodass wir verschiedene Themen direkt mit ihr besprechen konnten.

Zu Beginn des Jahres waren wir im Vorstand intensiv damit beschäftigt, eine gute Lösung für die Präsidiumsarbeit zu finden. Mit Mirjam Joss Nussbaumer fanden wir eine engagierte und kompetente Nachfolgerin, die sich schnell in ihre neuen Aufgaben einarbeitete.

Im Oktober reiste Margrit Joss nach Brasilien, um am 45-jährigen Jubiläumsfest der ABAI teilzunehmen. Sie tauschte sich vor Ort mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus und machte sich ein Bild von der Infrastruktur. Einige Gebäude sind mittlerweile in die Jahre gekommen, sodass wir zusätzliche Mittel bereitstellten, um beispielsweise ein Dach zu erneuern.

Ein weiteres wichtiges Thema in diesem Jahr waren verschiedene Anträge an Stiftungen. Wir freuen uns sehr, dass mehrere Stiftungen die ABAI bereits wiederholt unterstützt haben. Unser Ziel bleibt es, weitere Stiftungen für unsere Arbeit zu gewinnen. Nach jahrelanger ehrenamtlicher Tätigkeit bat Marc Grimbühler darum, den IT-Support abzugeben. Wir danken Marc herzlich für seine grosse und stets kompetente Arbeit! Mit Gaetano Borini konnten wir einen neuen Fachmann gewinnen, der diese Aufgabe ehrenamtlich übernimmt.

Auch in diesem Jahr wurde die Arbeit der ABAI durch unsere Mitglieder, Spenderinnen und Spender sowie durch Legate grosszügig unterstützt. Dafür sind wir sehr dankbar, denn ohne diese grosse Unterstützung wäre die Arbeit der ABAI nicht möglich.

Mirjam Joss Nussbaumer und Rahel Kuert, Co-Präsidentinnen

## Gönnerinnen und Gönner 2024

Im Jahr 2024 wurden wir wieder von vielen treuen Spenderinnen und Spendern mit grossen und kleinen Beträgen unterstützt. Für diese Grosszügigkeit bedanken wir uns ganz herzlich. Personen und Organisationen, welche die ABAI im Jahr 2024 mit mindestens Fr. 1000.- unterstützten, werden auf deren Wunsch gerne namentlich erwähnt:

Dr. Silvain Brunschwig-Stiftung, Zürich

Frau Verena Nil Herzka, Zürich

Frau Orpa Pfenninger, Zürich

Herr Ulrich Borsari, Zollikerberg

Reformierte Kirche Herrliberg, Herrliberg

Frau Doris Brunner und Herr Thomas Gröbly, Baden

Accordeos-Stiftung, Meggen



Bergamin Gebäudehülle AG, Valbella



Die Vereinsmitglieder werden aus Datenschutzgründen nicht mehr aufgeführt.

Die ABAI wird seit mehreren Jahren von der Stiftung ZEWO geprüft und als vertrauenswürdiges Hilfswerk ausgezeichnet. Ihre Spenden sind somit von den Steuern zum Abzug berechtigt.

Das Zewo-Gütesiegel zeichnet gemeinnützige Organisationen für den gewissenhaften Umgang mit den ihnen anvertrauten Geldern aus. Es bescheinigt den zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirkungsvollen Einsatz von Spenden und steht für transparente und vertrauenswürdige Organisationen mit funktionierenden Kontrollstrukturen, welche Ethik in der Mittelbeschaffung und Kommunikation wahren.



## ABAI Vorstand

Der Vorstand besteht aus acht ehrenamtlichen Mitgliedern, trifft sich 3-5-mal jährlich und organisiert alle Aktivitäten in der Schweiz. Nach Möglichkeit besucht jedes Jahr ein Vorstandsmitglied die Stiftung in Mandirituba, Brasilien.

### Die Mitglieder des Vorstands:

Rahel Kuert (Co-Präsidentin), Liebefeld; Miriam Joss Nussbaumer (Co-Präsidentin), Lyss; Kurt Hemmann, Wermatswil; Margrit Joss, Wabern; Lissandra Kuhn, Effretikon; Tschong-Gil Kummert, Winterthur; Dorothea Schneiter, Oeschgen; Ursina Töndury, Meilen.

**Marianne Spiller** kommt im Juni wieder in die Schweiz, dieses Mal in Begleitung von **Jéssica do Vale**, Erzieherin im Tagesheim und neue Co-Leiterin! Möglichkeiten zur Begegnung und zu Berichten aus erster Hand gibt es an diesen Veranstaltungen:

### Vortrag von Marianne Spiller in Bern

**Datum:** Freitag, 13. Juni 2025  
**Zeit:** 19.00 Uhr  
**Ort:** Gemeinschaftsraum Siedlung Baumgarten +,  
Nussbaumstrasse 14, 3006 Bern

### Mitgliederversammlung

**Datum:** Sonntag, 15. Juni 2025  
**Zeit:** 14:30 Uhr Mitgliederversammlung  
15:30 Uhr Apéro  
16:00 Uhr Infoveranstaltung Marianne Spiller  
**Ort:** Haus OMG, Birmensdorferstrasse 50,  
8004 Zürich Wiedikon

### ABAI Benefizabend mit Essen, Tanz und Vortrag von Marianne Spiller

**Datum:** Samstag, 21. Juni 2025  
**Zeit:** 19.00 - 22.00 Uhr  
**Ort:** Katholische Pfarrei, 8303 Bassersdorf



Verantwortlich für Inhalt, Übersetzung und Redaktion: Rahel Kuert und Marianne Spiller  
Konzeption, Gestaltung und Realisierung: Gaetano Borrini  
Druck: Flyerking, Wallisellen  
Bilder: Marianne Spiller, Juvenal Rocha, u.a.